



Deutscher Verband für Wohnungswesen,
Städtebau und Raumordnung e.V.

Was digitale Transformation für die Stadtentwicklung bedeutet

Deutscher Verband Zahlreiche Initiativen im privaten und öffentlichen Sektor befassen sich mit der Smart City. Allerdings sind nur wenige Ansätze praxisnah, gute Umsetzungsbeispiele sind hierzulande rar. Mit einer „Smart City Charta“ soll das Wissen gebündelt werden.

www.deutscher-verband.org



Dr. Josef Meyer, Vizepräsident des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.

Der Einsatz digitaler Technologien beeinflusst unseren Alltag. Datenbasierte Abläufe verändern die Art, wie wir mobil sind, einkaufen, Haushaltsgeräte verwenden oder wie Energie erzeugt und genutzt wird. Mehr Individualität, mehr Technikeinsatz bestimmen das Verhalten der Menschen. Traditionelle Lösungen werden öfter hinterfragt. Diese Entwicklung wird auch in der Stadtentwicklung und -planung sichtbar: Verwaltung, Politik und kommunale Unternehmen müssen jetzt die Weichen für die digitale Zukunft unserer Städte stellen. Dafür brauchen sie Kenntnisse über aktuelle Entwicklungen, belastbare Prognosen sowie Mut zu mehr Kooperation und Kreativität.

BISLANG WENIG PRAXISNAHE ANSÄTZE Zahlreiche Initiativen im privaten und öffentlichen Sektor befassen sich mit dem Thema Smart City. Allerdings sind nur sehr wenige Ansätze praxisnah, unabhängig und auf die aktuellen Bedürfnisse der kommunalen Akteure ausgerichtet. Diese Situation ist unbefriedigend, denn gerade die Städte sind es, die die Zukunft gestalten und bereits heute langfristige Entscheidungen treffen müssen. Dafür brauchen sie notwendige Informationen und entsprechende Kompetenzen. Stadtverwaltungen, Kommunalpolitiker sowie kommunale Unternehmen aus der Wohnungswirtschaft, dem Mobilitäts- oder Energiebereich sollten deshalb auf Augenhöhe mit Vertretern aus Wissenschaft und Industrie in den Austausch treten.

HERAUSFORDERUNGEN AUF KOMMUNALER EBENE LÖSEN Gute, aktuelle Umsetzungsbeispiele sind in Deutschland bislang rar: Es gibt sehr wenige Lösungen, die in allen Bereichen der Smart City gleichermaßen wegweisend sind. Selbst in fortschrittlichen Kommunen sind oft nur einzelne Bereiche mit beispielhaften Ansätzen unterlegt. Diese Maßnahmen gilt es zu identifizieren und zu „Paketen“ mit hohem Lerneffekt zusammenzusetzen. Weiterhin ist der Prozess der digitalen Transformation von äußerst heterogenen Akteuren gekennzeichnet: Traditionelle Aufgaben und Rollen verändern sich grundlegend, neue Spieler werden zu berücksichtigen sein. Nicht zuletzt wird auch die Komplexität von Planungs- und Kommunikationsprozessen zunehmen, Merkmale sind mehr Kommunikation und wechselseitige Abhängigkeiten. Zukünftig sind keine sektoralen Kompetenzen, sondern vernetzte Kenntnisse und Kooperation gefragt.

HANDLUNGSFELDER EINER SMART CITY Welche Smart-City-Maßnahmen werden im Stadtraum wirksam werden? Insbesondere das Zusammenführen der Handlungsfelder Wohnen, Einzelhandel, urbane Logistik, Energie, Mobilität und Planungspraxis verdeutlicht die anstehenden Aufgaben: Die Ladeinfrastruktur für Elektromobilität muss entwickelt und in die gebaute Umwelt integriert werden. In Bebauungsplänen gilt es, Ladeinfrastruktur und dezentrale Energiespeicher zu berücksichtigen. Urbane Mobilität muss auf neue Einzelhandelskonzepte, Onlinehandel und strengere Umweltschutzvorgaben reagieren. Schließlich werden neue Technologien im Wohnungs- und Gewerbebau eingesetzt und mit neuen Mobilitäts-, Energie- und Logistikkonzepten kombiniert werden.

Der Deutsche Verband konzentriert sich auch auf den Wissenstransfer zwischen Kommunen. Mit Expertengesprächen und Arbeitsgruppen unterstützt er den fachlichen Austausch. Im Rahmen der Dialogplattform Smart Cities ist er gemeinsam mit kommunalen Spitzenverbänden, Städten und Ministerien an der Erstellung einer „Smart City Charta“ beteiligt. Interessierte Akteure sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. «